

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.,
halbjährlich 48 fr.,
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post bezogen
jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Dienstag,

Nro. 41.

12. April 1859.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Belzheim.

Entmündigung.

Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen wurden
Rosina Singer von Spielhof,
Maria Kugler von Weidenhof,
Christine Kronmüller von Unterneustetten,
Rosine Braun von Kirch-
kirchberg

wegen Blödsinns entmündigt, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß dieselben ohne Zustimmung ihrer Pfleger kein Rechtsgeschäft abschließen können.
Den 1. April 1859.

R. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Forstamt Lorch.

Revier Gschwend und Kaisersbach.
Auffstreichsverkauf von Sägen- und Lang- oder Holländerholz.

Wegen unbefriedigenden Erlöses bei den erstmaligen Verkäufen werden an den nachbenannten Tagen und Orten wiederholt öffentlich versteigert:

1) Am Dienstag den 19. d. M. im Staatswald Reusch, Revier Gschwend auf dem Stock:

325 Nadelholz-Stämme von 110—120' L. 16—19" Brusthöhedurchmesser mit ca. 29,392 C. Nugholz.

Zusammenkunft

früh 9 Uhr

bei der Forstwarth-Wohnung zu Hohenöhl.

2) Am Mittwoch den 20. d. M. in den Staatswaldungen Bruch, Abth. 4 und Moosbach, Reviers Kaisersbach, bereits aufbereitet:

Buchen-Werkholz, 8—36' L. 6—14" D.: 5 St., Tannen-Sägholz, 16—64' L. 10—24" m. D.: 149 Stämme, Langholz, 45—80' L. 6—15" Absatz: 136 Stämme.

Zusammenkunft

früh 9 Uhr

im Schlag Bruch bei der Schlossmühle,

Nachmittags 1 Uhr
im Schlag Moosbach bei der sog. Falle.

Das Holz ist von ausgezeichnete Qualität. Die Abfuhr sehr gelegen.

Lorch, 9. April 1859.

R. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Lorch.

Revier Wäschbeuren.

Holzaußstreichs-Verkauf im Staatswald Braunhalde sog. Buchenschlägle.

An nachbenannten Tagen dieses Monats werden öffentlich versteigert:

1) Am Montag den 18.:
Nadelholzstangen von 6—30' L. 1—4" D.: 712 Stück, Buchen, Spälter: 1/2 Kfstr., Schr.: 17 3/4 Kfstr., Brgl.: 4 Kfstr., Abfallholz: 1 3/4 Kfstr., Nadelholz, Scheiter: 7 1/4 Kfstr., Brgl. 13 1/4 Kfstr.

2) Am Dienstag den 19.:
Buchenwellen: 515 St., Abfallreis an Mahden: 349 St., Nadelreis-Streu: 33 Fuder.

Zusammenkunft

früh 9 Uhr

im Schlag.

Lorch, 9. April 1859.

R. Forstamt. Dietlen.

Gmünd.

Fahrniß-Auktion.

Am

Mittwoch den 13. d. M.

wird von

Morgens 9 Uhr an

in der Behausung des verstorbenen Schneiders Grimlinger dahier die von demselben hinterlassene Fahrniß, bestehend in: Kleidern, Betten, Bettgewand, Küchengeschirre, Schreinwerk etc. gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Den 11. April 1859.

Waisengericht.

Gmünd.

Riegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des + Georg Weitmann, ge-

wesenen Zimmermanns hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 16. d. M.

Vormittags 8 Uhr

unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

1 2stöckigen Wohnhaus, mit Stallung, 1 neuerbauten einstöckigen Scheuer, Schopf, Backofen und 1/8 M. 23, 0 Rth. Hofraum in der Kirchgasse und 3 2/3 Mrg. 41, 4 Rth. Land, Gras- und Baumgarten dabei.

Die Kaufsliebhaber, auswärtige hier unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden zu dieser Verhandlung auf die Rathschreiberei-Kanzlei dahier eingeladen.

Den 9. April 1859.

N. A.:

Rathschreiber Bommas.

Gmünd.

Riegenschafts-Verkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse der + Anton Fischer, Speisewirths Eheleute dahier gehörige Liegenschaft, bestehend in:

1 zweistöckigen Wohnhaus mit Anbau und gewölbtem Keller, 1 einstöckigen Waschküchen mit Backofen und Pumpbrunnen, 1 Holzhitte auf Freisposten, 1 Regalbahn und 1/8 M. 41, 7 Rth. Hofraum und Einfahrt, auf der Badmauer (im Freudenthal) Nro. 807,

1 3stöckigen Fabrikgebäude mit gewölbtem Keller, Pumpbrunnen und 4, 7 Rth. Hofraum auf der Badmauer, Nro. 794,

20, 0 Rth. Gemüsegarten beim Haus Nro. 807,

2, 4 R. dto. bei Nro. 794 und 24, 5 Rth. Land mit Gartenrecht ob der Kreuzmühle

kommt am

Samstag den 16. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,

wozu die Kaufsliebhaber, auswärtige, hier unbekannt, mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 9. April 1859.

N. A.: Rathschreiber Bommas.

Gmünd.

Zu verpachten.

Am

Samstag den 16. d. M.

Morgens 8 Uhr

wird auf diesseitiger Kanzlei ein Kohlen-Magazin in der Schmalzgrube bis 1. Nov. 1861 im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Den 9. April 1859.

Stadtspflege.

Hahn.

Gmünd.

Geld auszuleihen.

Bei der unterzeichneten Verwaltung liegen mehrere tausend Gulden gegen 4 1/2 % Verzinsung und gesetzliche Versicherung in beliebigen Posten zum Ausleihen parat.

Den 9. April 1859.

Stadtspflege. Hahn.

Bermischte Anzeigen.

Gmünd.

Meesamen,

in schönster Waare, dreiblättrigen per Simri 11 fl., per Maas 50 fr., ewigen, acht französischen neuer per Simri 13 fl., per Maas 1 fl. 6 kr., empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Fr. Häcker.

Gmünd.

Ein Gold- und Silberarbeiter-Gehülfe, der auf Löthelarbeit, auf Bijouterie u. auf Reparaturen von Gold- und Silberwaaren eingerichtet ist, findet eine Stelle, wo? sagt die

Redaktion.

Gmünd.

Offene Stellen.

In einem hiesigen Rettengesellschaft werden mehrere Knaben und Mädchen in die Lehre genommen, von Stad. oder Land, wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Bei den Schleifhäuslen ist ein Krautbeet zu verkaufen oder zu verpackten.

Joh. Kizenmaier.

G m ü n d.
Zu verkaufen.



Ein vollständig an gemachter zweispänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen und gut beschlagen ist um den festen Preis von 50 fl. feil, wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.
Kleine Kartoffeln zur Fütterung der Schweine sucht zu kaufen

Kostreicher Schurr's Wittwe.

c²

G m ü n d.

Bleich-Anzeige.

Bleichgegenstände aller Art übernimmt für die rühmlichst bekannte Bleiche der Herren L. Hartmann's Söhne in Heidenheim unter Zusicherung, billigster und bester Besorgung.

Franz v. Auers's Wittwe.

c²

W e l z h e i m.

Heidenheimer Bleiche.



Für die Rasenbleiche der Herren L. Hartmann's Söhne in Heidenheim besorge ich wieder die Einsammlung von Bleichgegenständen und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen.

Heinr. Christ. Bilfinger.

c¹

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein möblirtes Logis für einen ledigen Herrn, bestehend in zwei in einander gehenden Zimmern, hat sogleich zu vermietthen

Deßler, Uhrmacher.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Bis nächst Georgii oder Jakobii ist bei dem Unterzeichneten in seinem hintern Hause ein Logis zu vermietthen.

Bittlingmaier, Ziegler.

c¹

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein Logis mit zwei in einander gehenden Zimmern, einer Küche, Platz zum Holzlegen und auf Verlangen auch noch eine Kammer hat bis Georgii zu vermietthen, wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

1 oder 2 Zimmer für einen Herrn, ferner ein Klavier, wo? sagt die

Redaktion.

c²

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

3,200 fl. Pflegschaftsgelder, welche auf längere Zeit stehen bleiben können, habe ich gegen gesegliche Sicherheit und 4 1/2 % auszuleihen.

Pfleger:

J. J. Seybold.

c¹

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

1000 fl. Pflegschaftsgeld habe ich sogleich oder in 3 Monaten zu 4 1/2 % auszuleihen.

K. Spindler.

G m ü n d.

Universalmittel für catarrhalische Affektionen.

Nachdem der weiße Brustsyrup aus der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau vom Königl. Medicinalcollegium geprüft und dessen Verkauf nunmehr genehmigt ist, so erlaube ich mir denselben in 1/2 Flaschen à fl. 3. 30 kr., in 1/4 Flaschen à fl. 1. 45 kr., in 1/8 Flaschen à 53 kr. zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

Franz v. Auers's Wittwe.

Telegraphische Berichte.

Wien, 8. April. Heute fand Revue auf dem Schmelzer Exercierplatz in des Kaisers Gegenwart über ein großes Truppen-corpis statt. Begeisterte Stimmung. Dem Vernehmen nach wurde die Formirung der Grenadierbataillone bei der italienischen Armee beschloffen, desgleichen Vermehrung derselben durch Einberufungen u. s. w.

Bern, 9. April. Heutige zuverlässige Berichte aus Paris lauten äußerst kriegerisch. In Genf geht heute das Gerücht: der Krieg sei erklärt. In Toulon seien Truppen eingeschifft.

Dienst-Nachrichten.

Die bei dem R. Gerichtshofe in Ulm erledigte Stelle eines Oberjustiz-Sekretär wurde dem Gerichtsaktuar Fröhlich von Gdingen, die Amtsnotarstelle in Boll, O. Göppingen, dem Amtsnotar Buzenweiler in Schwenningen, O. A. Rottweil, die Sekretärsstelle bei der Anstalt des Regierungsblatts dem Notariatekancler Gütbrod von Stuttgart mit den Rechten eines Staatsdieners übertragen, der Justiz-Referendär 1. Classe Benedikt Bögele von Nonnenbach, O. A. Leinung, in die Zahl der Rechtskonsulenten aufgenommen. Derselbe hat Rottenburg zu seinem Wohnsitz gewählt.

Die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Lentkirch wurde dem Regierungs-Referendär erster Classe Mayer von Schnaitheim übertragen.

Dem Unterlehrer Hanselmann in Murrhardt wurde die von dem Fürsten zu Hohenlohe-Dehringen ertheilte Nomination zu der Schulstelle in Gnadenhal bestätigt.

Dienst-Erledigungen.

Die Oberzollinspektorsstelle in Stuttgart, Gehalt 1600 fl., die Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgericht Gdingen, und die Amtsnotarstelle in Schwenningen, O. A. Rottweil, Gehalt 400 fl.

Die Schulstelle in Streichen, Def. Balingen, Eink. 300 fl. und die zu Schietingen, Def. Nagold, Eink. 302 fl.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Auch die „Nationalzeitung“ hält die Hoffnungen auf einen Congreß nunmehr für aussichtslos. Um so weniger sei es kriegerische Rüstungen für überflüssig zu halten. Nach den zuverlässigsten Nachrichten werde der Kaiser Napoleon

bis 1. Juni 600,000 Mann marschfertig auf den Beinen haben. Von diesen sollen 150,000 Mann für Italien und die übrigen für irgendwelche Eventualitäten bestimmt sein. Der Artikel schließt mit den Worten: „Die Lage ist jedenfalls so ernst, daß den deutschen Regierungen jetzt mehr als je Einigkeit noth thut. Verkündigen sie sich schon vor dem Congreß, und nehmen Oesterreich und Preußen dann auf denselben eine einmüthige Haltung an, so wird diese ihren Eindruck auf die übrigen Mächte nicht verfehlen und mag auch Louis Napoleon bewegen seine Forderungen herabzustimmen. Würde nicht einmal dieses Resultat erzielt, so kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß Napoleon den Krieg unbedingt will. Soll die Spaltung, auf welche man in Paris hinarbeitet, vermieden werden, und der nächste Sturm Deutschland einig finden, so muß man freilich zunächst in Wien aufhören die Schritte der preussischen Regierung zu durchkreuzen. An Oesterreich ist es uns in einer Weise die Hand zu bieten wie sie unserer Stellung und dem Einfluß den wir herzubringen, zukommt.“

Berlin, 8. April. Die heute hier eingelaufenen Nachrichten lauten nichts weniger als frohlich. Auf telegraphischem Wege erfährt man aus Wien, daß in Oesterreich neue Rüstungen von sehr bedeutendem Umfang angeordnet sind. Die Grenadier-Bataillone der zweiten italienischen Armee sind einberufen worden; das in Wien als Garnison stehende zweite Corpis geht nach Italien und erhält gleichfalls die Grenadier-Bataillone. Es wird durch das neunte jetzt in Mähren stehende Corpis ersetzt. Dieses, sowie auch das achte Corpis werden auf den Kriegsfuß, einschließlich der Grenadierbataillone gebracht. Dies klingt, daß wird Feldermann zugestehen, wenig friedlich, und zeigt, daß man in Wien auf die Ergebnisse des Congresses eben keine große Ausichten setzt. Bisher sind auch die dem Zusammentritt desselben zur Zeit entgegenstehenden Schwierigkeiten noch immer nicht gehoben. Wir bemerken hiebei noch, daß wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, England, nachdem Rußland den Congreß beantragt hatte, die Grundlagen desselben Oesterreich vorschlug, und die Entwaffnung

Sardiniens versprach, wogegen es von Oesterreich das Zurückziehen der Truppen von der Grenze verlangte. Auf dies letztere Verlangen hat das Wiener Cabinet bisher keine Antwort ertheilt, und die englische Regierung ist bis jetzt nicht im Stande gewesen, von Sardinien das Zugeständniß der Oesterreich versprochenen Entwaffnung zu erhalten. Daß der Papst und der König von Neapel gegen die Zuständigkeit des Congresses in Betreff der im Innern ihrer Staaten vorzunehmenden Reformen protestirt hätten, bestätigt sich bisher nicht; Thatsache aber ist es, daß beide Souveräne sich wenig geneigt zeigen, die Competenz dieses Congresses rücksichtlich dieser Frage anzuerkennen.

Kassel, 6. April. Die erste Kammer hat schon heute, und zwar in öffentlicher Sitzung, die Regierungsvorlage in Berathung genommen, welche die schleunige Eröffnung eines außerordentlichen Credits von 98,000 Thln. zur Anschaffung solcher für die Mobilmachung nothwendigen Ausrüstungsgegenstände begehrt, welche zeitraubende Vorbereitungen erfordern. Der von dem Frhrn. v. Waig im Namen des Finanzausschusses erstattete Bericht, „von dem Grundsatze ausgehend, daß alle Ausgaben, welche dahin abzielen die Ehre, Selbstständigkeit und Integrität Deutschlands zu wahren und zu sichern, im wohlverstandenen Interesse des hessischen Volks liegen, und in Zeiten wie die jetzigen es überhaupt von jedem Deutschen als eine heilige und vaterländische Pflicht betrachtet werden müsse jedes dafür nothwendige Opfer freudig und ohne Zaudern zu bringen, ergreift begierig die Gelegenheit sich in diesem Sinn zu äußern, und zugleich seine feste Ueberzeugung auszusprechen, daß hohe erste Kammer diese Bestimmungen theilen, und gewiß mit Freuden bereit sein werde die Staatsregierung beim Kampfe für diese kostbaren Güter nachdrücklichst und mit allen dem Lande zu Gebot stehenden Mitteln zu unterstützen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. April. Gestützt auf authentische Nachrichten kann ich Ihnen heute die positive Mittheilung machen, daß man im auswärtigen Amt mehr als je an dem Zustandekommen des Congresses, der, nebenbei bemerkt, von der Bevölkerung der Residenz mit nichts weniger als günstigen Augen betrachtet wird, zweifeln zu müssen glaubt, und daß sich bis heute nichts ereignet hat, was diese Zweifel beseitigen könnte. — Im Hof des Telegraphenamtes sah ich heute die Apparate der beweglichen Feldtelegraphen einpacken, um zur Armee nach Italien gesendet zu werden. — Die Direction der Westbahn hat Befehl erhalten, Vorkehrungen zu treffen, um 14 Tag lang jeden Tag zwei Bataillone nach Linz zu befördern, wo eine aus den in Wien und Olmütz liegenden Armeekorps bestehende Armee zusammengezogen werden soll.

Aus Salzburg, wird geschrieben, daß dort und in der Umgegend es von Truppen wimmle, während man in Tirol, außer den gewöhnlichen Besatzungen keine Ansammlung von Streitkräften bemerke. Diese Truppenanhäufungen im Salzburgerischen, die Maßregeln, die in Vorarlberg getroffen werden, sowie die Nachricht, daß ein größeres Armeekorps in Linz zusammengezogen werde, läßt darauf schließen, daß man in Wien die Situation am Oberrhein und im südwestlichen Deutschland überhaupt so sorgfältig ins Auge faßt, als die Lage der Dinge in Italien. Die Heereskräfte, die sich im Elsaß, der Freigrafschaft Lothringen u. d. Pfalz, dem Schwarzwald und Rheinhessen sammeln, wird hier der Gegenstoß bereitet. — Von Köln erfahren wir, daß dort und in Westfalen der Befehl ergangen, zwei Armeekorps in Bereitschaft zu setzen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 5. April. Von hoher Wichtigkeit würde die Nachricht sein, daß General Reibel, Commandant der Straßburger Division, die Ebene von Dörsfeld vor Thann besetzt, und alle nöthigen Maßregeln getroffen habe, um daselbst ein Lager von 60,000 Mann zu etabliren. Wir geben die Nachricht mit allem Vorbehalt, können aber hinzufügen, daß sie aus durchaus glaubwürdiger Quelle kommt, bei der, abgesehen etwa von obiger Zahl, eine völlige Täuschung undenkbar ist. Die Bildung eines Lagers bei Vesley im Minderdepartement, ganz in der Nähe des Grenz- und Brückenortes Culoz an der Viktor-Emanuelsbahn, angeblich für zwei Regimenter algerischer Tirailleure und

zwei Regimenter der Fremdenlegion, wird nun auch von dem Lyoner „Salut public“ bestätigt, ebenso wie die allmähliche bedeutende Verstärkung der Truppen im Lager von Chalons.

Genf, 6. April. Seit einigen Tagen mehrten sich wieder die kriegerischen Anzeichen auch in unserer Nachbarschaft. Im Departement de l'Ain haben wieder Truppenbewegungen nach Lyon zu stattgefunden. Nach einem umlaufenden Gerücht erhielten die Soldaten der Armee von Loon eine ansehnliche Löhnungszulage.

Frankreich.

Die Aussicht auf den Congress, welcher von der öffentlichen Meinung gefordert wird, und zu dem sich alle Großmächte bereit erklärt haben, um noch einen Versuch zu machen die Spannungen durch friedliche Unterhandlungen zu lösen, hat, wie es leider scheint, die kaum begonnenen deutschen Rüstungen wieder ins Stocken gebracht; wenigstens bleiben diese, so weit wir davon Kunde haben, entschieden weit hinter den französischen zurück, die mit einer seltenen Energie und Umsicht betrieben werden. Nach den uns durch militärische Beobachter direkt zugegangenen Nachrichten muß in sehr kurzer Zeit die ganze französische Reiterei und der größte Theil der Feldartillerie kriegsbereit sein. An ausgebildeter Infanterie leidet Frankreich keinen Mangel, und da die Rahmen vorhanden sind, so wird dann in höchstens 14 Tagen vom Tag der Einberufungsordre der französische Kaiser 500,000 Mann Infanterie, 80,000 Mann Reiterei und etwa 1000 Feldgeschütze zur Disposition haben. Rechnen wir 40,000 Mann Infanterie und 10,000 Reiter für Algerien ab, so bleibt noch immer eine Armee von 460,000 Mann Infanterie, 70,000 Mann Reiterei und 900 Geschützen für Europa übrig. Von diesen mögen 60,000 Mann Infanterie und 5000 Mann Reiter im günstigen Fall für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Innern genügen, so daß eine Armee von 400,000 Mann Infanterie, 65,000 Reiter und 900 Geschützen zur Durchführung der äußern Politik bereit ist. Rechnen wir, daß die Tuilerien 100,000 Mann Infanterie und 20,000 Reiter Piemont zu Hülfe senden, so bleiben 300,000 Mann Infanterie und 45,000 Reiter für Deutschland übrig. Rechnen wir von diesen 100,000 Mann und 15,000 Pferde als Beobachtungsarmee gegen Preußen, so kann doch die Pfalz u. d. mit 200,000 Mann und 30,000 Pferden angegriffen werden. Man sieht, daß mit diesen Kräften ein sehr heftiger Stoß auf die deutschen Rheinlande geführt werden kann, denen selbst die verbundenen süddeutschen Staaten nach Monaten nicht zu begegnen im Stande sind, wenn sie in der Weise zu rüsten fortfahren, wie es leider zu geschehen scheint. Wie in Frankreich die Rüstungen betrieben werden, mag man daraus ersehen, daß in der letzten Zeit gute Kürassierpferde mit 1200 Franken, ja mit 2000 Fr. bezahlt worden sind, während man in Deutschland sich scheut die Hälfte anzuwenden.

Der „Univers“ meldet: Die Arbeiten auf der Eisenbahnlinie von Marseille nach Toulon werden mit solcher Thätigkeit betrieben, daß die ganze Nacht bei Fackelschein gearbeitet wird. Der Bau-Unternehmer der Section von Aubagne veraugbalt wöchentlich an 2000 Fr. für Fackeln. Obwohl die Bahn erst in der zweiten Hälfte Mai's eingeweiht werden soll, benützt die Regierung dennoch bereits das eine Geleise zum Materialtransport. Auf den Werkplätzen mußte eine große Menge piemontesischer Arbeiter, welche sofort zur Armee abgehen mußten, durch andere ersetzt werden.

Das „Echo du Nord“ schreibt: man bemerkt augenblicklich in der Militärdivision, welche ihr Hauptquartier in Lille hat, eine große Truppenbewegung. Starke Abtheilungen aus den verschiedenen festen Plätzen gehen nach Paris ab.

Marseille, 7. April. Nach Berichten aus Neapel vom 5. d. M. hat sich der Zustand des Königs verschlimmert und kennt das Publikum die Gefahr des Königs. Man sagt, in der hohen neapolitanischen Gesellschaft fange man wieder an eine Constitution zu fordern. — Die Nachrichten aus Rom sind gleichfalls vom 5. d. Man versichert, die päpstliche Regierung bereite eine Denkschrift über den Kongress vor.

Am 4., wo Markt in Vesley war, ist einem Händler aus Balmey von der Armeeverwaltung eine Bestellung von 2000 Dörsen gemacht worden; 200 sind gleich gekauft worden, und

sollen binnen 8 Tagen nach Culoz geschafft sein. Nach dieser ersten Lieferung soll der Händler jeden Tag 50 stellen.

Als ein Seitenstück zur Auseinandersetzung des „Courrier de Lyon“ bringt ein häufig gut unterrichtetes Antwerpener Blatt folgenden Auszug aus einem Brief aus dem Departement der oberen Alpen: Wir sind hier Zeugen von militärischen Vorbereitungen, deren Existenz Sie wahrscheinlich gar nicht vermuthen. Ich weiß aus guter Quelle, daß der Präfect von Gap vorangehen Samstag die Kunde von der bevorstehenden Ankunft von 10,000 Mann in seinem Departement erhalten hat. Dieselben müssen von Gap bis Briancon aufgestellt und der größte Theil dieses Detachement soll in letzterer Stadt untergebracht werden. Man läßt 100,000 Kilogrammen (2000 Centner) Zwieback fabriciren und eine entsprechende Menge Hafer auf dem Markt von Marseille einkaufen. Es ist mehr denn jemals die Rede von einem Lager in Belley und von einem andern in Cavelaire.“ Derselbe Correspondent meldet ferner, daß jedes Linienregiment ein Contingent von 32 Mann an die Artillerie abzuliefern hat. Man versichert mich auch, daß die Revisionsräthe sofort zusammenberufen werden sollen, damit die 100,000 Mann der Classe für dieses Jahr vor dem 15. Mai einberufen werden können. Man spricht auch von der bevorstehenden Ernennung von 100 Bataillonschefs. Auch scheint gewiß, daß eine neue Division aus Afrika herausgezogen werden soll.

Italien.

Turin, 8. April. Nach Berichten aus Mailand 7. d. langten dort zwei Bataillone Croaten ein. Die Eisenbahnbehörden wurden in Kenntniß gesetzt, sich bereit zu halten, neue Truppen, sowie ein beträchtliches Material und Lebensmittel zu fördern. In Piemont treffen fortwährend Freiwillige in großer Menge ein.

Wie der „Courrier des Alpes“ berichtet, hat Graf Cavour bei seiner Rückkehr von Paris den einflussreichen Mitgliedern der ministeriellen Partei, welche ihm entgegenkamen, den Krieg versprochen. Er habe ihnen die Zahl der disponiblen französischen Truppen und die Mittel kundgethan, wodurch man eine Armee von 150,000 Mann in weniger als sechs Tagen an die Ufer des Ticino schaffen könne. Er habe ihnen ferner gesagt, der Congreß müsse zusammentreten, um Europa auf Frankreichs Seite hinüberzuziehen und die Lage Oesterreichs zu verschlimmern; Piemont müsse sich daher mit einer untergeordneten Stellung begnügen, um die Unterhandlungen nicht gleich von Anfang an zu hindern. Auf eine Anfrage über die finanzielle Lage Sardiniens habe Cavour geantwortet: neue Opfer seyen unvermeidlich, diesmal aber werde man seine Zuflucht zu Frankreich nehmen, endlich habe er den Monat Mai als den Zeitpunkt bezeichnet, wo die Sache zum Ausbruch kommen solle.

Rußland.

Petersburg, 27. März. Angeblich aus „sehr guter Quelle“ wird der „Tribune“ in New-York aus London mitgetheilt: Eine der wichtigsten Thatsachen, vollständig authentisch, wenn auch den Zeitungen noch nicht bekannt, ist die Unterwerfung der Kalka-Tartaren unter Rußland. Die Kopfzahl dieser Stämme beläuft sich auf vier Millionen und ihr Land erstreckt sich von der Grenze der Provinz Irkutsk bis zur großen mongolischen Wüste. Das in dieser Weise erlangte Land ist so groß wie Frankreich und hat das Klima etwa des südlichen Frankreichs. Es ist das Italien Sibiriens. Nimmt man dazu die neuerliche Erwerbung des von dem Amur bewässerten Landes, so hat Rußland seit der Thronbesteigung Alexander's in Asien ein Gebiet erlangt, so groß wie Frankreich, Belgien, Holland und ganz Deutschland zusammengenommen.

Amerika.

Den Hufschmieden droht von Amerika aus eine gefährliche Concurrenz. Es sind dort Maschinen im Gange, die 240 Hufeisen in einer Stunde anfertigen. Die Eisen sind aus Gußstahl, der unmittelbar in die Maschine gegossen wird; sie sind etwas theurer, als die schmiedeeisernen, sollen aber auch um um so viel länger halten.

Neuestes.

Paris, 10. April. Der „Moniteur“ veröffentlicht in Be-

zug auf Deutschland einen Artikel, worin es heißt, Frankreich wolle keine Eroberungen. Der Artikel weist ferner darauf hin, Frankreich habe seit zehn Jahren sich stets versöhnlich gezeigt; die Billigkeit erheische, daß es in Deutschland das Prinzip der Nationalität respektire, welches es in Italien vertheidige. — Der Londoner „Globe“ behauptet, die Regierung habe vernommen, daß Oesterreich an Piemont den Krieg erklärt habe. In Paris hat man keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

Bern, 10. April. Frankreich hat auf die Neutralitäts-erklärung der Schweiz noch nicht geantwortet, man weiß aber, daß es zustimmen, und Piemont vermögen wird, seine Reclamationen fallen zu lassen.

Turin, 10. April. Das Monument, von Mailändern dem sardinischen Heer gewidmet, ward feierlich eingeweiht. Die „Gazzetta di Milano“ erklärt, Ghulai's Tagesbefehl apograph, Privatnachrichten behaupten die Authenticität (?) In der Lombardei Einberufung aller Reservesoldaten amtlich verkündigt.

Der Delinquent.

(Fortsetzung.)

„Mein Herr?“ antwortete gefällig der Gefragte, „man ist darüber bereits im Klaren. Der junge Herr hat sich nur selbst verrathen. Er war gestern in einer Schenke und rühmte sich vor allen Gästen seiner That. Da kam eben vor einer halben Stunde so ein rothköpfiges Galgen Gesicht auf das Rathhaus geschlichen und denunzirte. Er soll sich auch mit unter den Gästen befunden haben.“

„Ha — der Feig!“ rief zähneknirschend Heinrich, „jetzt erinnere ich mich, ihn gesehen zu haben. Ich gab nicht Acht auf ihn!“

„Nun,“ begann wieder der Offizier, „ein schlechter Kerl jedenfalls, daß er einen Landsmann verräth. Aber jetzt muß ich bitten, mir zu folgen.“

Heinrich Kunz wird von den Soldaten in die Mitte genommen und fortgeführt.

Der alte Hold aber wankte mit blutendem Herzen nach dem Zimmer seiner Tochter. Er hielt so viel auf Heinrich, malte die Zukunft seiner Kinder, die beide dem Herzen des guten Alten gleich nahe standen, so schön aus, für sie sammelte er Reichthümer — und nun sollte er plötzlich Beider beraubt werden. Daß Marie den Tod ihres Geliebten nicht überleben würde, das wußte er nur zu gut, wie auch, daß Heinrich auf keinen Bardon zu hoffen habe. In den Augen der Feinde war er mit einem doppelten Verbrechen belastet, erstens mit dem eines ertappten Spions, zweitens mit dem Morde eines Offiziers — und war doch eines schon hinreichend, ihn dem Tode zu überliefern.

Der nächste Morgen fand unsern Heinrich in einer kleinen Zelle der Minoritenkaserne als Delinquenten.

All die Bitten seiner zahlreichen Freunde, jedes Geldangebot von Seite des Goldschmiedes, wie auch die Bemühungen des Bürgermeisters waren nicht im Stande, das Felsenherz des Generals zu erweichen.

Der Leser wird mir gerne glauben, daß Heinrich die Nacht schlaflos zugebracht hat. Ist er auch dem Feinde gegenüber gestanden, und hat dem Tode am Schlachtfelde muthig in's Auge geschaut, so drückte ihn doch jetzt der Gedanke, als ein Verbrecher, noch dazu inner den Mauern seiner Vaterstadt sterben zu müssen, zu Boden, und machte seinen jugendlichen Muth wanken.

(Fortsetzung folgt.)

Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise

vom 4. April 1859.

8 Pfd. weißes Brod kosten	22 fr.
8 „ schwarzes	20 fr.
1 Kreuzerweden wiegt	7½ Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	11 fr.
1 „ dto. abgezogenes	10 fr.
1 „ Dönsfleisch	11 fr.
1 „ Rindfleisch	10 fr.
1 „ Kalbfleisch	9 fr.
1 „ Kuhfleisch	9 fr.